

OR Mag Johann Nimmrichter

Fachreferent des Bundesdenkmalamtes
für Steinrestaurierung und Steinkonservierung
Lektor an der Akademie der Bildenden Künste Wien
Lektor Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
Seminarleiter der Weiterbildungskurse des BDA in
Mauerbach für die SteinmetzInnen in der
Denkmalpflege
Mitglied des PSC von LACONA u.v.a.m.

An die österreichische UNESCO-Kommission

Universitätsstrasse 5

Wien am 9. Juni 2020

1010 Wien

Betreff: Empfehlung – Steinmetzhandwerk in Österreich und traditionellen
Handwerkstechniken

Zur Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des
immateriellen Kulturerbes

Sg. Herren und Damen,

In der Denkmalpflege nimmt das Handwerk des Steinmetzen/der Steinmetzin einen fixen Platz unter den Gewerken, die in der Denkmalpflege von Bedeutung sind, ein. Aufbauend auf einem Reifungs- und Werdungsprozess, dem eine jahrtausendlange Geschichte innewohnt, kann dieses Handwerk, das oft auch getrost Kunsthandwerk genannt werden kann, als Ausgangspunkt für viele andere Handwerkssparten angesehen werden.

Je nach Bedarf und Entfaltungsmöglichkeiten kam es immer wieder zu Schaffenshöhepunkten von Steinobjekten und Steinbauten. Als Beispiele seien die neolithischen Nekropolen auf Malta, das Mittelalter in Europa mit seinen prachtvollen Steinbauten, die nahezu fugenlose Bauweise der Mayas oder die Verspieltheit Ankor Wats, die Perfektion der Renaissancebauten oder die Steingebäude der Wiener Ringstraße und viele andere kleine und große steinerne Denkmale genannt. Das gut in Zünfte und Innungen organisierte Handwerkswesen hatte auch in Österreich über lange Zeit eine enorme Bedeutung. Wer sich Burgen, Schlösser, Dome, Repräsentationsbauten, etc. aus Stein leisten konnte, war von diesem Gewerk in großem Masse abhängig. Nicht umsonst wurden Steinmetze/Steinmetzinnen in vielen Abbildungen mit Herrschern, Bischöfen etc. gezeigt. Ihr Selbstwert, der auf ihr Können, ihre Erfahrung, und auf die Akzeptanz der Bauherrschaft fußte, erlaubte es ihnen sogar, ihr Werk mit Selbstportraits zu versehen. Lange Zeit blieben die Tradition und das Ansehen der Steinmetzkunst ungebrochen.

Was vor 100 Jahren für viele SteinmetzInnen noch selbstverständlich an Handwerkswissen, Knowhow und Können war, droht nun in vielen Regionen verloren zu gehen. Steinmetze/innen verlieren immer mehr Boden an Steiningenieuren/innen, die im Rahmen von erweiterter Technisierung, wichtige historisch gewachsene Handwerksfähigkeiten ablösen. Erst in letzter Zeit haben sich wieder Aktivitäten innerhalb der Steinmetzinnungen Europas erkennen lassen, welche sich für die historischen Handwerkstechniken einsetzen um dieses Können und Wissen weiterhin zum Erhalt der Kunstdenkmale, aber auch für Neuschöpfungen zur Verfügung stellen können. Es sind nicht nur die Dombauhütten der großen kirchlichen Bauten oder einige wenige Visionäre, die in alter handwerklicher Manier, historische Träume auferstehen lassen und angefangen haben, wieder neue Burgen zu errichten (z.B. in Frankreich und Österreich), die diesem alten Handwerk zu neuem Leben verhelfen wollen. Es sind auch gewerbliche Steinmetzbetriebe, die bei vielen denkmalpflegerischen Objekten aus Stein mitwirken, den Denkmalbestand zu erhalten.

Der Palette der Denkmalpflege für Steindenkmale und steinerne Bauten reicht von der alterswertigen Konservierung über viele unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten der Restaurierung bis zu den Rekonstruktionen von ganzen Steinteilen und steinernen Baukörpern. In Österreich versucht unter anderem auch das Steinzentrum in Hallein, welches auch schon in der Monarchie als Steinausbildungszentrum eine verantwortliche Stellung inne hatte, fachdidaktisch und sachbezogen einzuwirken.

Im Rahmen der gezielten steinkonservatorischen Universitätsausbildung reifen in Europa viele akademische SteinrestauratorInnen heran, die den Teil der reinen Steinkonservierung bravurös abdecken können. Anders verhält es sich da mit dem Neuanfertigen qualitätsvoller Werkstücke oder Ansetzungen aus Stein. Vertiefungskurse, welche das Bundesdenkmalamt in Kooperation mit der Steinmetzinnung in seiner Außenstelle in Mauerbach in erster Linie vor allem für SteinmetzInnen abhält, laufen unter dem Namen „Steinmetzarbeiten in der Denkmalpflege“ um die Bedeutung dieser handwerklichen Tätigkeiten zu betonen und einen Schritt zum Erhalt der historischen Handwerkstraditionen beitragen zu können.

In letzter Zeit kann festgestellt werden, dass langsam aber sicher wieder eine Qualitätsverbesserung der steinmetzmäßigen Restaurierungsarbeiten vonstatten geht. So wurden zum Beispiel bei zwei großen Restaurierungsvorhaben, den beiden großen Museen an der Wiener Ringstraße, neben den konservatorischen Interventionen, welche durch SteinrestauratorInnen erfolgten, auch über 1000 Tonnen Werksteine und Werksteinvierungen durch SteinmetzInnen neu geschaffen und versetzt. Auch der Blick über Österreichs Grenzen ermöglicht die Sicht auf großartige Beispiele wie die Wiedererrichtung der Frauenkirche in Dresden, die Restaurierung der Fassaden des Parlaments in Budapest, u.v.a.

In der praktischen Denkmalpflege zeigt sich immer wieder, dass der Einsatz des historischen Handwerks der SteinmetzInnen mitunter unerlässlich ist. Gäbe es kein fachliches Können im Bereich der steinmetzmäßigen Bearbeitung, wären die Möglichkeiten der Restaurierziele in der Steinrestaurierung wesentlich reduziert. Die Bearbeitung von zeitauthentischen Steinoberflächen von neuen Werksteinen, die Erstellung von passgenauen Inlays, das Wissen um die Möglichkeiten des Materials „Stein“, aber auch die Gesteinsverzäpfungen –und Verbindungen wie das „Einbleien“ ermöglichen am historischen Steinbau und Denkmal Erhaltungsmaßnahmen, die von anderen Bauspezialisten, die die Gesteinsmaterialien, nicht angeboten werden können. Stets fragen

ArchitektInnen oder BaumeisterInnen erfahrene SteinmetzInnen um Rat, um das Material Stein richtig anwenden zu können.

Die traditionellen Handwerkstechniken des Steinmetzhandwerks sind dicht verwoben mit dem Wissen um den Stein und seinen Oberflächen. Es ist wichtig, dass SteinmetzInnen historische Oberflächen lesen können und sie hochachten und bewahren wollen. Und es ist aber nicht minder von Bedeutung, dass für neue Werksteine gleiche Werkspuren in historischer Art und Weise erstellt werden können. Auch die Befähigung und das Wissen, welcher Stein mit welchen Werkzeugen zu bearbeiten ist, kann nur dann lebendig bleiben, wenn Erfahrung, Wissen, Können und persönliche Passion vorhanden ist.

Aufgrund der großen Bedeutung des Steinmetzhandwerkes in der österreichischen Denkmalpflege kann ich eine Aufnahme dieser notwendigen historischen und zeitgemäßen Disziplin in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes wärmstens empfehlen.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'JN' followed by a long horizontal line.

OR Mag. Johann Nimmrichter

Fachreferent für Steinrestaurierung und Konservierung des **Bundesdenkmalamtes**
Abteilung für Konservierung und Restaurierung des Bundesdenkmalamtes, Arsenal Obj. 15, Tor4,
1030 Wien, johann.nimmrichter@bda.gv.at Tel. 0676 88325 509

Lektor an der Akademie der Bildenden Künste Wien

Lektor an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Seminarleiter der Weiterbildungskurse des Bundesdenkmalamtes in Mauerbach für die
SteinmetzInnen in der Denkmalpflege

Member of the Permanent Scientific Committee of LACONA (Lasers in Artwork Conservation)

Bildhauer Johann Nimmrichter, Hauslabgasse 33/33 1050 Wien bzw. in NÖ 2082 Merkersdorf 12
Johann.nimmrichter@chello.at Tel. 06991 5459401

u.v.m.